

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Die Allgemeine Versorgungsanstalt

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Die Allgemeine Versorgungsanstalt.

Die Zulassung verschiedener auswärtigen Lebensversicherungsgesellschaften im Großherzogtum gab einer Anzahl von Einwohnern Karlsruhes den Gedanken ein, die Errichtung einer inländischen Lebensversicherungsgesellschaft anzustreben. Sie erließen im Jahre 1833 an den Amortisationskassen-Direktor Scholl, der schon bei Gründung anderer gemeinnützigen Anstalten besonders thätig mitgewirkt hatte, die Aufforderung, sich an die Spitze der Unternehmung zu stellen. Er kam dieser Aufforderung nach, indem er in Verbindung mit Ministerialrat Beger, Geh. Archivar Mone und Obereinnehmer Zipperlin im Spätherbst 1834 den Entwurf von Statuten einer Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden nach dem Vorbilde der seit 1825 bestehenden Wiener Versorgungsanstalt fertigte. Zur weiteren Beratung wurden sodann Ministerialrevisor Debattis, Professor Holzmann (der spätere Prälat), Ministerialassessor Vogelmann (der spätere Finanzminister) und Domänenrat Williard beigezogen. Sie hielten am 17. Januar 1835 ihre erste Beratung, in dem Jahre, in welchem die erste deutsche Eisenbahn eröffnet wurde und Baden in den deutschen Zollverein eintrat. Am 18. Februar wurde der von ihnen neu gefaßte Entwurf der Statuten einer größeren Versammlung vorgelegt, welche sich zur Gründung der Anstalt vereinigte und eine Kommission zur abermaligen Prüfung der Statuten und der Verwaltungsordnung wählte. Zu den bereits Genannten traten nun noch hinzu: Ministerialrat (später Ministerialpräsident) Beck, Oberrechnungsrat Kerler, Bankier Kusel, Geh. Referendär (später Finanzminister) Regenauer, Zahlmeister Stein und Ministerialassessor (später Ministerialpräsident) Freiherr von Stengel. Am 23. März 1835 wurde, nach Beendigung der Kommissionsberatungen, eine Versammlung gehalten, zu welcher jedermann öffentlich eingeladen war. Diese nahm die Statuten an, worauf hierüber eine öffentliche Urkunde aufgenommen und von den 104 Anwesenden, als den ersten Mitgliedern, unterzeichnet wurde. Es ist für die bei Gründung dieser Anstalt maßgebenden Gesichtspunkte charakteristisch, daß es in Karlsruhe nicht, wie anderswo, Männer des Handelsstandes und anderer freien Berufe waren, welche sich zu solchem Zwecke zusammenfanden, sondern ein überwiegend aus Beamten bestehender Kreis. Diese Männer waren darin einig,

daß die Anstalt eine gemeinnützige, auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und nicht auf Erwerb gerichtete sein müsse. Im Zweifel darüber, welche Versicherungsform, ob die Kapital- oder die Rentenversicherung zu wählen sei, entschieden sie sich für die letztere und zwar, nach dem schon erwähnten Wiener Vorbild, für die Form der nach den Rechnungsergebnissen wachsenden Leibrente. Dadurch wollten die Gründer, die nicht auf persönliche Vorteile ausgingen, ihren Mitbürgern Gelegenheit eröffnen, durch den für die ersten Jahre nach dem Eintritt zu leistenden Verzicht auf einen Teil des Zinses ihrer Einlagen sich oder den Ihrigen eine mit vorgerücktem Alter wachsende Rente und somit eine Unterstützung für spätere Jahre zu verschaffen.

Nachdem sie am 30. April 1835 die Staatsgenehmigung erhalten hatte, trat die Anstalt am 1. Juni d. J. in Thätigkeit und erfreute sich alsbald solchen Beifalls und Vertrauens, daß bis zum 1. Januar 1836 schon 8024 Einlagen gemacht waren. Der erste Präsident war Amortisationskassen-Direktor Scholl und als dieser, infolge von Überbürdung mit anderen Geschäften, 1838 zurücktrat, wurde Geh. Referendar Stoeffler sein Nachfolger. Der erste Direktor war Geh. Archivar Mone, den 1836 Freiherr von Stengel ersetzte. An dessen Stelle, als dieser 1849 Mitglied des Staatsministeriums wurde, trat Forstdirektor (später Präsident des Oberstiftungsrats) Ziegler. Der erste Kassier war (der spätere Direktor des Wasser- und Straßenbaus, Geh. Rat) Josef Baer, welchem 1836 Math. Orth, 1837 Ludwig Daler und Georg Ludin, 1844 Ferdinand Broglie folgten.

Neben dem sich bald sehr ausbreitenden Rentengeschäft übte die Versorgungsanstalt, namentlich in den ersten Jahren ihres Bestehens, auch als Bank eine in der noch wenig entwickelten Volkswirtschaft jener Zeit sehr bedeutame Thätigkeit. Sie war damals im Großherzogtum fast das einzige größere Geldinstitut, in dessen Händen ein ansehnlicher Teil des ländlichen und städtischen Boden- und Kommunalkredites lag und diente zugleich durch ihre vielbenützte Hinterlegungskasse dem wirtschaftlichen Bedürfnisse weiter Kreise.

Ihr gedeihliches Fortschreiten verdankte die Versorgungsanstalt hauptsächlich der thätigen Mitwirkung ihrer Geschäftsfreunde, deren sie schon im ersten Jahre ihres Bestehens 74 aus der Zahl der achtbarsten und rechtlichsten Männer in allen Teilen des Landes gewonnen hatte.

Der ursprünglich ausschließlich badischen Landesanstalt konnten, infolge einer 1838 beschlossenen Statutenänderung, auch „Ausländer“ als Mitglieder beitreten, deren Zahl bald sich so vermehrte, daß man schon 1840 zur Aufstellung von Geschäftsfreunden außerhalb Badens schritt. Mit dem Anwachsen des Wirkens der Versorgungsanstalt wurden mehrfache Änderungen der Statuten nötig, die wichtigste im Jahre 1842, als an der Hand eines von Ministerialrat Kühenthal erstatteten gründlichen und scharfsinnigen Berichtes dem Bedürfnis einer mathematischen Grundlage der Anstalt abgeholfen wurde. Schon 1837 wurden die Darlehen auf Annuitäten eingeführt, welche im ersten Jahre bereits 44150 fl. betrugten. Ganz besonders durch diese Einrichtung wurde die Versorgungsanstalt ein mächtiges Beförderungsmittel der aufblühenden Industrie, indem sie durch ihre auf Annuitäten unter sehr vorteilhaften Bedingungen ausgeliehenen Kapitalien dem Unternehmungsgeist und dem Fleiß zu Hilfe kam.

Das Bureau der Anstalt, zuerst in bescheidenen Mieträumen Kronenstraße 40, dann Erbprinzenstraße 3 untergebracht, wurde 1837 in ein zu diesem Zweck erkauftes Haus Erbprinzenstraße 28 überführt. 1845 ward das ehemals General v. Schäffer'sche Haus, Amalienstraße 25, Ecke der Waldstraße, bezogen, das man 1898 mit einem Neubau vor dem Mühlburger Thore zu vertauschen im Begriffe steht. Der Rechnungsabluß auf 31. Dezember 1851 ergab eine Einnahme von 5197730 und eine Ausgabe von 1338184 fl., die Bilanz einen Aktiv- und Passivstand von 5498997 fl., der Verwaltungsaufwand für 1852 wurde auf 20473 fl. veranschlagt. Die Zusammenstellung des Vermögensstandes der 16 Jahresgesellschaften von 1835 bis 1861 wies einen reinen Vermögensstand von 4098419 fl. nach, die für 1852 zu bezahlenden Renten und Dividenden betrugten 180056 fl.

Das Gaswerk.

Einen großen Fortschritt in der äußeren Erscheinung von Karlsruhe bezeichnet die Einführung der Gasbeleuchtung*), womit die

*) Vgl. S. 86 f. und 97. Nebst den allerdings sehr lückenhaften Akten des Gemeinderates konnte ich Papiere aus dem Nachlasse des Herrn F. N. Spreng benützen, welche mir dessen Enkel, Herr Dr. Morstadt, freundlichst zur Verfügung stellte.